

## Ausstellungen

### **Von Wotan zu Christus Die Alamannen und das Kreuz**

13. November 1999 – 30. April 2000  
Archäologisches Landesmuseum  
Baden-Württemberg  
Benediktinerplatz 5  
78 467 Konstanz  
Tel. 07 531/9804-0  
Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr

Die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig nach dem Sieg gegen die Alamannen in der Schlacht bei Zülpich (496/97 n. Chr.) war ein erster Schritt

zur Christianisierung der Franken und zur Entstehung christlicher Germanenreiche. Bei den Alamannen sollte es noch fast hundert Jahre dauern, bis die ersten christlichen Heilszeichen in den Gräbern auftauchen, bis sich die ersten Kirchenbauten nachweisen lassen. Auch die Gründung des Bistums Konstanz für Alamannien in der Zeit um 600 n. Chr. erfolgte vergleichsweise spät. Eine regelhafte Mission des alamannischen Kernbereichs in Südwestdeutschland ist – anders als z. B. für die Bajuwaren – nicht überliefert. Es war wohl die bereits christianisierte Oberschicht, die durch ihr Vorbild und durch die ersten Kirchenbauten die Christianisierung vorantrieb.

Da wir nur wenige Schriftquellen dieser Zeit für den alamannischen Bereich besitzen, sind es vor allem die Grabfunde aus der Alamannia mit ihren z. T. äußerst reichen Beigaben, die uns Auskunft über die Glaubensvorstellungen geben. Besonders eindrucksvoll und wertvoll sind die Goldblattkreuze, die speziell für die Bestattung verfertigt wurden. Direkte Hinweise und Zeugnisse frühalamannischer heidnischer Glaubensvorstellungen sind aber umgekehrt äußerst selten, germanische Götternamen und -darstellungen tauchen nur in der „Hinwendungsphase“ zum Christentum auf.

Mit dem Erlöschen der ursprünglich heidnischen Beigabensitte in den Gräbern scheint um 700 n. Chr. die Christianisierung der Alamannen zu einem Abschluß gekommen zu sein. Die Gründung der ersten Klöster im südlichen alamannischen Raum (in St. Gallen und auf der Reichenau, zu Beginn des 8. Jahrhunderts), im Nordbereich der ehemaligen Alamannia (in Ellwangen, Mitte 8. Jh.) war eine Voraussetzung für die Verankerung des christlichen Glaubens bei der Bevölkerung.

### **Schliz- ein Schliemann im Unterland? 100 Jahre Archäologie im Heilbronner Raum**

17. September 1999 – 9. Januar 2000  
Städtische Museen Heilbronn  
Deutschhofstraße 6  
74072 Heilbronn  
Tel. 07131/56 22 95, 56 31 44  
Täglich außer Montag 10–17 Uhr  
Dienstag u. Donnerstag 10–19 Uhr

Zwischen 1898 und 1915 hat der Heilbronner Stadtarzt Dr. Alfred Schliz (1849- 1915) in rastlosem Schaffen die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Heilbronner Gegend erforscht: Bereits mit seiner ersten Grabung 1898 bei Großgartach gelang ihm die Entdeckung einer bis dahin unbekanntem jungsteinzeitlichen Kulturgruppe, die von Schliz nach diesem Fundort benannt wurde, und deren zeitliche Einordnung durch Schliz- oft stark polemisch verteidigt- sich erst in den letzten Jahrzehnten bestätigt hat. Alfred Schliz war – durch seine medizinische Ausbildung geprägt- mit seinem Interesse für die Anthropologie und die Vorgeschichte ein charakteristischer Vertreter der Vorgeschichtsforschung um die Jahrhundertwende. Den Höhepunkt seiner archäologischen Forschungen und die allgemeine Anerkennung seiner Tätigkeit erbrachte der 1911 in Heilbronn abgehaltene große gemeinsame Kongreß der Deutschen und Wiener Anthropologischen Gesellschaften.

Schliz präsentierte seine archäologische Sammlung, seine große anthropologische Schädelammlung und seine zum Teil höchst phantasievollen Modelle von Rekonstruktionen vorgeschichtlicher Häuser im Historischen Museum der Stadt. 20 Jahre nach seinem Tod richtete die Stadt ein eigenes „Alfred-Schliz-Museum“ ein, das 1944 mit der Bombardierung Heilbronn zugrunde ging. So haben sich von den vielen wichtigen Funden aus den Grabungen und Sondierungen von Schliz nur wenige, meist verbrannte Stücke erhalten!

Die Ausstellung gibt in einem 2. Teil mit „100 Jahre Archäologie im Heilbronner Raum“ einen Überblick über die zahlreichen Notgrabungen der letzten Jahrzehnte mit hervorragenden Ergebnissen zur archäologischen Landeskunde: von den jungsteinzeitlichen befestigten Höhensiedlungen, neolithischen und bronzezeitlichen Bestattungen, der spätkeltischen Siedlungs- (Viereckschanzen) und Wirtschaftsforschung (Salzgewinnung), der römischen Besiedlung bis zu völkerwanderungszeitlichen Gräbern. Mit allen diesen Epochen hat sich auch Schliz bereits vor hundert Jahren intensiv beschäftigt!

Die Ausstellung stellt so die große Leistung dieses Pioniers der Heilbronner

Archäologieforschung vor und spannt aber zugleich den Bogen zum aktuellen Archäologieschehen.

Zur Ausstellung ist als wichtige Ergänzung das umfangreiche Katalogheft museum 14/1999 erschienen, das einen vertiefenden Einblick in das Heilbronn der Jahrhundertwende und in die Vorgeschichtsforschung dieser Epoche gibt.

## **Abbildungsnachweis**

H. Bärtschi, Winterthur: 224–226;  
Th. Schott, Stuttgart: 239, 240;  
Deutsches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege, Fulda: 242  
Abb. 3, 243;  
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Hannover: 241, 242  
Abb. 2;  
Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart: 251–253;  
Staatliche Schlösser und Gärten, Stuttgart: 213, 214, 216–219;  
Stadtverwaltung Aalen: 221, 223;  
Stadtverwaltung Bad Säckingen: 205, 208–211;  
LDA-Stuttgart, O. Braasch: Titelbild (L 8512–018), 197 (L 7520/19–4), 220 (L 7126/026);  
LDA-Stuttgart, R. Hajdu: 198;  
LDA-Stuttgart, B. Steiner: 191, 200;  
LDA- Stuttgart: 215.